

und den mund vermittelst eines tüchleins oft damit auswäschet. Und weil gemeinlich ein fieber damit vergesellschaftet ist, so kan man diaphoretica und resolventia dabey gebrauchen.

Das herz-gespan ist bey grössern kindern gemeiner, als bey gar kleinen, und hat meistens blehungen, verstopffungen und schleim in den gedärmen zum grunde, doch wann starckes würgen, unruhe und hitze dabey ist, so hat man mehr auf den magen seine augen zu richten, und wohl gar eine entzündung des selben zu argwohnen. Ist nun dieses, so tractiret man den patienten wie bey entzündungen, und hitzigen fiebern angewiesen worden. Liegt aber die ursach nur in den gedärmen, und sonderlich oben in der ecke des intestini coli, so thut ein erweichendes cysstier wohl das beste, dabey man dann das kind von der linken gegen die rechte seite streichen, und es um die herzgrube herum mit kümmelchamillen- und quendel-öl beschmierer soll, welches dann der kranckheit um so viel eher steuret, wann man auch innerlich einige wind-treibend- und magenstärckende arzneyen zu hülffe nimmet. 3. E.

N. 6.

Ein Pulver.

Nimm veruckerten anis ein halb Loth, Spec. diacumin. Tab. diair. von jedem ein quintlein, miscirs und gieb dem kind des tages etliche mahl ein paar messer-piß voll davon.

Die übrige kranckheiten, welche die kinder mit den erwachsenen gemein haben, können in diesem tractat am gehörigen orte gesucht werden.

Das sechs und neunzigste Capitel.

Vom Hüfft- und Lenden-Weh,

Ist ein hefftig-ziehender und reissender schmerz, welcher manns-personen von cholerschen und sanguinischen temperament zuwellen überfällt, daß sie davor kaum aufrecht stehen oder gehen können.

Es hat solcher seinen sitz in den hüfften oder im creuz, bey dergleichen personen, wo die natur wegen der vollblütigkeit die äussere guldene ader auspressen will, und damit nicht zum stande kommen kan, da sich dann das geblüt auch in den benachbarten blut-gefässen, die mit der äusserlichen gülden ader in communication stehen, sammlet, daß die natur sich hernach genöthiget findet, dergleichen ziehen und spannen im creuz vorzuneh-

Nun

men

men, und dadurch den saß der güldenen ader zum vorschein zu bringen, und der ängstlichen vollblütigkeit abzuhelffen.

Zwischen werden solche schmerzen auch erregt, wann man das schröpfen übergangen; ja, wann sich beyin frauenzimmer ein schmerzhaftes rücken- und hüfft-weh ereignet, so darff man die ursach, nur sicherlich in der verhaltenen monatlichen zeit suchen, und kan also daraus so viel abnehmen, daß die natur mit diesem reissen und spannen allezeit dem geblüt lufft schaffen wolle, es wäre dann sach, daß ein stuck von der heßlichen venus-feuche mit unter der decke steckt, als wobey diejenige, so damit behaftet sind, vor ihre verbottene lüste auch wohl einen tobenden schmerzen, im rücken ausstehen müssen.

Aus dem, was jetzt gemeldet worden, erkennet der leser nun, daß das hüfftweh mit dem glieder-schmerzen genau verschwägert sey, und wird also schon zum voraus geschlossen haben, daß es mit der cur fast auf eines hinaus lauffen, und man gleichen brüdern gleichelkappen geben werde.

Und so verhält sichs auch in der that; das haupt-werck kommt auf die lüftung des geblüts an. Zacutus Laitanus hat mit grossen und heilsamen succels die ader auf dem fuß schlagen, und bey einem andern mit gleichen effect die blut-igel anlegen lassen. Und unter den neuern hat der oeconomie der natur hoch erfahrne herr D. Stahl gleichfalls bemercket, daß dieses mittel was sonderliches in diesem fall ausrichte.

Wer zu aderlassen am fuß, oder zu den blut-igeln keine lust hat, der kan zum wenigsten an dem ort, wo die schmerzen ihren sitz haben, etliche kopf-secken lassen, es muß aber fleiß geschröpffet werden, wann es linderung schaffen soll.

Gleichwie es aber in morbis chronicis zu geschehen pfleget, daß die natur doch offtmals noch mit ihren bewegungen wider die ursach der krankheit anhält, obgleich sothane ursach gehoben worden, also pfleget es hier zuweilen auch zu gehen, daß sich die lenden-schmerzen nicht so gleich legen, ob man gleich die ursach derselben gehoben, und dem geblüt durch schröpfen, aderlassen oder blut-igel lufft gemacht hat. Und da nehmen einige ihre zusucht zum baden; allein, daz zu ist nicht zu rathen, massen mehr als einmahl wahr genommen worden, daß personen, die mit glieder- und hüfft-schmerzen behaftet gewesen, durchs baden ganz contract worden.

Sicherer gehet man, wann man unter den schmerzen das schon off von uns gerühmte temperirende pulber, aus krebss-agen, perlen-mutter, tartaro vitriolato, salpeter und cinnabar. antimon. nimmt, auch dann und wann, sonderlich, wann eine entzündung mit vorhanden, etwas von antimonio

monio diaphoretico mit beysüget, um dadurch eine gelinde ausdünstung zu erhalten, welches auch in diesem fall durch gebrauch der essent. alexipharmacæ Stahlü geschehen. Mit starcken schweißtreibenden arzneyen aber soll man den patienten verschonen.

N. 1. Ein temperirendes Pulver.

Nimm præparirte muscheln, salpeter, arcan. dupl. præparirte regenwürm-
bezoart. min von jedem 2. scrupel pulverisirs, theils in 10. theile ab, und
nimm des tags 3. brieflein voll davon.

N. 2. Eine vertheilende Pessenz.

Nimm mercurii tart. essent. alexiph. D. Stahl, von jeder anderthalb quintl.
miscirs, und gebrauch alle morgen 30. troyffen im thee.

Der Leib aber soll dabey allezeit offen gehalten werden, und da kan man
dazu etwa einen laxirenden kräuter-thee mit rhabarb. und schwarzer nies-
wurcz, oder ein clystier gebrauchen: welchem letztern man ein wenig salpeter
beyfügen kan, um dadurch dem hitzen und brennen am mast-darm, wo die gül-
dene ader liegt, zu begegnen.

N. 3. Das Englische Salz.

Man bedienet sich bey patienten, die am glieder oder hüften weh darnieder
liegen, mit dem allerhöchsten effect gleich zu anfangs, des sogenannten
engllischen salzes, als welches nicht allein ohne alle beschwehriß den Leib öffnet,
sondern auch mit seiner bitterkeit das geblüt reiniget und säubert. Und weil viele
meinen, dieß salt könne nur in Engelland gemachet werden, so will ich den hand-
griff zur verfertigung desselben hieher setzen:

Ich thue ein pfund getrocknet salt in einen neuen topf, der mit süßen ver-
sehen, auf dieß salt schütte ich bey gelindem feuer nach und nach ein pfund vstri-
ol-öl, es muß aber alles unter freyer luft geschehen. Darauf gebe ich starck
feuer, biß es ganz weiß calcinirt ist, dann pulverisire ich die messam ganz zart,
zerlasse es in warm regen wasser, filtrire es auch noch so warm, evaporire, und
crystallisire, biß die crystallen gelb werden, dann höre ich auf.

Die dosis davon ist vor eine starcke person 2. Loth, welche man in warm
wasser zerlässet, und so warm trincket; nachgehends, wann es anfängt zu ope-
riren, muß man etliche tassen caffèe nachtrinken.

N. 4. Ein Pulver.

Wann die schmerzen gar zu hartnäckigt anhalten, und weder weichen noch
wancken wollen, so bediene dich folgender mixtur: als

Nimm muschel pulver, krebs- augen, berg-crystall, antimon. diaphoret.
präparirten salpeter, jedes ein quintlein, cinnaber. antimon. ein halb quintlein,
hunds-zungen-extract 6. gran, menge alles wohl unter einander, und gebrauch
davon alle 4. oder 5. stunden eine starcke messer- spiß voll.

Nun 2

N. 5.

N. 5. Ein äußerliches Mittel.

Nimm regen-würmer, so viel du wilt, knette sie unter einen teig, laß denselben in einem backofen backen, und reibe hernach den schmerzhaften ort, du wirst augenscheinliche linderung davon spüren, es muß aber dabey die äußerliche ausdünstung befördert werden.

N. 6. Ein anderes.

In hüfft-schmerzen soll die unterste röhre von einem gebratenen hammers-schlägel genommen, und auf des kraucken seiten im sack getragen ein vortreffliches präservativ seyn; gleichwie dann solches ein gewisser Kayserlicher General eldem grossen potentaten zum gebranch recommendirt hat.

N. 7. Ein Safft.

Nimm salbey-blätter 3. hände voll, baum-öl 2. pfund, laß bey gelinden feuer die helffte einkochen, presse den safft aus, und reibe damit warm den schmerzhaften ort. *Fouquet.*

N. 8. Ein Umschlag.

Nimm tauben-Loth, 2. Loth, senff-kress-saamen jedes ein halb Loth, zerstoß es, vermisch mit ziegel-öl, und schlag es über. *Helmontius.*

N. 9. Eine Salbe.

Nimm alant-wurz ein viertel pfund, runde holzwurz, schwein-brodt, jedes 3. hände voll, Koche es im wein, reibe es durch ein sieb, darzu thue queck-silber 2. Loth, alt schwein-schmalz 3. Loth, reibe es morgens beym feuer wohl ein. *Boccone.*

N. 10. Ein Pflaster.

Nimm ungelöschten Falch, rein gepülvert, so viel du wilt, mache ihn mit einem frischen saubern brunnen-wasser an, zu einem teiglein, streichs auf ein sauberes tuch, und legs über, wo der mehreste schmerzen ist.

N. 11. Ein anderes.

Wermuth, attich-wurzel, welffen kleyen, gemein saltz, jedes gleich viel zu pulver gestossen, und so viel geiß-Loth, als der andern stück eines darzu genommen, und in guten wein-efig gesotten, bis es dicklicht wird wie ein brey, solgends auf ein tuch gestrichen, und warm übergelegt, stillet den unteidlichen schmerzen des hüfft-wehes. *Tabernemontanus.*

N. 12. Ein anderes.

Mettram-kraut mit schweinen-schmalz wohl gestossen, darzu gethan ein wenig efig und warm gemacht, folgends wie ein pflaster also warm übergelegt, stillet den grossen schmerzen des hüfft-wehes in dreyen tagen.

N. 13.

Ein ander Mittel.

Stab-wurz in wasser und wein gesotten, und von der durchgesehenen brühe morgens und abends jedesmal vier ungen warm getruncken, und diesen tranck eine zeitlang continuiret, vertreibet das schmerzliche hüfft-wehe sciaticam. Man muß aber das gesottene kraut auch äußerlich, so warm es zu leyden ist, über die schmerzhaftte hüfft legen.

Das sieben und neunzigste Capitel.

Vom Podogra oder Zipperlein.

Dem hauffen und dem betrübten heer der unfälle, so die vollblütigkeit im menschlichen leibe als mutter erkennen, gesellet sich auch das podogra bey.

Wann keine ererbte disposition, oder greuliche excessse in der diæt gelegenheit darzu geben, so pfleget solches die menschen erst in ihrem alter anzufallen, und zu incommodiren, und zwar hauptsächlich vollblütige personen, welche in ihren jüngern jahren entweder etliche von denen oben beschriebenen blutflüssen und beschwehrungen erfahren, oder der vollblütigkeit niemals durch schröpfen und aderlassen lufft gemacht, oder die gewöhnliche evacuationes des geblüts hintan gesetzt haben. Wozu dann sonderlich die excessse in der diæt, als im wein, in der liebe, und im zorn, nicht wenig gelegenheit geben; ja es pflegt gar oft zu geschehen, daß leute, welche von podagriscen eltern, eben zu der zeit, da sie damit behaftet gemesen, sind gezeuget worden, eben diese plage, und dazu frühzeitig bekommen.

Es ist aber das podagra ein reiffender, ziehender und brennender schmerz, welcher, nach unterschied der personen, bisweilen unten an den ballen des fusses, dann an den knien, allwo es lateinisch gonagra heißet, bisweilen aber am schienbein sich hervor thut, und mit gewaltigen wüthen und toben, als wann eitel ameisen oder nadeln im fuß wären, den patienten exerciret.

Die männer sind demselben am meisten unterworffen, und ist die anzahl der weiber, die ebenfalls damit geplagt sind, dagegen gar gering; wovor aber diese den mutter-beschwehrungen und der reiffenden und fahrenden gicht desto mehr herhalten müssen.

Was nun die cur des podagrams betrifft, so können und wolten wir von der vertreibung dieses unverschämten und hartnäckigen gasts

Nun 3

gasts